



SEXUALPÄDAGOGISCHES KONZEPT

Schülerhort Wirbelwind

Inhalt

Einleitung.....	2
Definition „kindliche Sexualität“	3
Zielsetzung.....	3
Entwicklungsstufen kindlicher Sexualität.....	4
Umgang mit kindlicher Sexualität im Hortalltag	5
Methodische Bearbeitung.....	6
Sexuelle Übergriffe unter Kindern.....	7
Zusammenarbeit mit Eltern	8
Quellenverzeichnis	9

Einleitung

Kindliche Entwicklung und Sexualität – ein Themenbereich der oftmals Verunsicherung hervorruft. Mit dem Sexualpädagogischen Konzept des Schülerhort Wirbelwind soll für alle Beteiligten – Kinder, Eltern, Erzieherinnen und Erzieher eine transparente Grundlage bestehen, die Sicherheit und Kompetenz im Umgang mit kindlicher Sexualentwicklung schaffen soll. Ein kompetenter Umgang setzt zwei Dinge voraus. Zum einen Wissen über die Entwicklung von kindlicher Sexualität, die nicht mit der Sexualität von Erwachsenen verwechselt werden darf. Zum anderen klare Werte und die Haltung „Ja, wir können über Sexualität reden“. Und genau das möchten wir: eine Wissensgrundlage legen und uns gemeinsam in einen Austausch begeben – Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte. Denn die Förderung des Kindeswohls schließt in unserem Verständnis Sexualerziehung als Bestandteil des Bildungsauftrages und der Gesundheitsförderung im Schülerhort ein.

Die vorliegende Ausarbeitung beginnt mit einer Definition der „kindlichen Sexualität“ und einer Abgrenzung zur Erwachsenensexualität. Daran schließen sich die Ziele an, die eine Sexualerziehung verfolgt. Die Entwicklung der kindlichen Sexualität wird für das Alter bis ca. 6 Jahre stichpunktartig aufgeführt und für das Grundschulalter ausführlicher erläutert. Danach wird der Umgang mit kindlicher Sexualität im Hortalltag beschrieben, sowie die methodische Bearbeitung dargelegt. Im Anschluss daran wird auf sexuelle Übergriffe unter Kindern eingegangen und der Unterschied von sexueller Aktivität und sexuellen Übergriffen aufgezeigt. Es folgt eine kurze Übersicht erster Handlungsschritte für das pädagogische Personal. Abschließend wird die Zusammenarbeit mit Eltern thematisiert.

Definition „kindliche Sexualität“

Die kindliche Sexualität hat nichts mit der Sexualität von Erwachsenen zu tun, die vornehmlich auf die genitalen Reize konzentriert ist. Kindliche Sexualität bedeutet für das Kind schöne Gefühle wie z.B. Liebe, Kuscheln, das Bedürfnis nach Fürsorge oder Zärtlichkeiten zu erfahren, aber nicht, die sexuelle Zuneigung zu einem anderen Menschen auszudrücken. Sexualität ist nichts verwerfliches, anstößiges oder gar problematisches, sondern vielmehr ein normaler Teil in der Entwicklung des Menschen. Eine gute und offene Bindung zum Kind erleichtert den Umgang mit diesem Thema.

Kennzeichen von kindlicher Sexualität	Kennzeichen von Erwachsenensexualität
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Spontan, neugierig, spielerisch ➤ Nicht auf zukünftige Handlungen orientiert ➤ Erleben des Körpers mit allen Sinnen ➤ Wunsch nach Nähe, Geborgenheit, Vertrauen ➤ Schaffen von Wohlgefühl beim Kuscheln, Kraulen, Schmusen ➤ Neugier- und Erkundungsverhalten wie z.B. Doktorspiele ➤ Rollenspiele wie z.B. Vater-Mutter-Kind-Spiele ➤ Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als sexuelles Agieren wahrgenommen ➤ Unbefangenheit 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zielgerichtet ➤ Erotik ➤ Eher auf genitale Sexualität fokussiert ➤ Auf Erregung und Befriedigung ausgerichtet ➤ Häufig Beziehungsorientiert ➤ Blick auch auf problematische Seiten von Sexualität ➤ Befangenheit

(Kinderrechte Rheinland-Pfalz, S. 7)

Zielsetzung

Sexualität ist ein menschliches Grundbedürfnis, ein wesentlicher Kernbereich der Persönlichkeit und begleitet den Menschen durch sein ganzes Leben. Die Sexualerziehung gehört zu der ganzheitlichen Entwicklung eines Kindes, welche wir in unserer Einrichtung fördern möchten. Dazu gehört auch eine sexualfreundliche Erziehung. Diese beinhaltet z. B. Fragen der Kinder altersgemäß zu beantworten und durch eine geschützte und liebevolle Atmosphäre die Experimentierfreude und Erlebnisse rund um den Körper und die Sinne zu fördern. So kann das kindliche Selbstvertrauen gestärkt und ein positives Körpergefühl vermittelt werden. Dies trägt wiederum dazu bei, die Identitätsfindung/-entwicklung des Kindes zu unterstützen. Nur wenn ein Kind sich selbst, seinen Körper und seine Grenzen kennt, ist es in der Lage, diese zum Ausdruck zu bringen, „Nein“ zu sagen, sowie die Grenzen anderer zu respektieren und zu akzeptieren. Die Kinder lernen daher, achtsam und rücksichtsvoll miteinander umzugehen.

Entwicklungsstufen kindlicher Sexualität

Die Entwicklung kindlicher Sexualität ist individuell. Die einzelnen Aspekte sind nicht ausschließlich auf die Lebensjahre beschränkt. Die Übersicht gibt einen Einblick, welche Erfahrungen Kinder im Grundschulalter in Bezug auf ihre Sexualität bereits gesammelt haben.

Lebensjahr	Entwicklung / Erfahrungen / Themen
1.	<ul style="list-style-type: none">➤ Sinnliche Erfahrungen über die Haut➤ Eingehen der Eltern auf die kindlichen Bedürfnisse schafft eine vertrauensvolle Beziehung
2.	<ul style="list-style-type: none">➤ Entdecken und Erforschen der Genitalien➤ Selbststimulierung und Erzeugung positiver Gefühle
3.	<ul style="list-style-type: none">➤ Sauberkeitserziehung➤ Selbstbefriedigung wird bewusster➤ Schau- und Zeigelust beginnt
4.	<ul style="list-style-type: none">➤ Sexuelle Neugier wächst➤ Entdecken und Erforschen (z.B. durch Doktorspiele)
5.	<ul style="list-style-type: none">➤ Innige Freundschaften entstehen
6.	<ul style="list-style-type: none">➤ Provokation durch sexualisierte Sprache➤ „Ablehnung“ des anderen Geschlechts➤ Entstehung von Körperscham

(vgl. Kinderrechte Rheinland-Pfalz, S. 4-5)

Kindliche Sexualität im Grundschulalter:

Auch im Grundschulalter entwickelt sich die kindliche Sexualität weiter. Auf körperlicher Ebene finden bereits Veränderungen statt. So können erste Sexualhormone ausgeschüttet und bereits erste Veränderungen der Geschlechtsorgane wahrgenommen werden. Das Interesse an der körperlichen Veränderung bzw. den Sexualorganen nimmt zu. Kinder beschäftigen sich nun auch kognitiv mit Sexualität, sie stellen Fragen und sind wissbegierig. Gleichzeitig erleben Kinder, dass Sexualität in der Gesellschaft meist ein Tabuthema ist. Dies kann Kindern ambivalent vorkommen und zu Verunsicherung führen. Im Verlauf des Grundschulalters entwickeln Mädchen und Jungen ein Schamgefühl. Sexuelle Aktivitäten werden meist geheimer bzw. im Verborgenen vollzogen.

Das Verhalten von Jungen und Mädchen wirkt auf Erwachsene teilweise undifferenziert und übertrieben. So kann sich das Interesse am Thema Sexualität bei manchen Kindern in einer sexualisierten Sprache äußern.¹ Die Identifikation mit dem eigenen Geschlecht kann dazu führen, dass eine Abgrenzung bis hin zur Abwertung des anderen Geschlechts passiert.²

In dieser Phase (manchmal bereits früher) erleben Kinder Gefühle von Verliebtheit. Sie genießen die Nähe des anderen Kindes und bewundern dieses sehr. Das „Verliebt-sein“ entsteht nicht nur zwischen Mädchen und Jungen, sondern kann auch gleichgeschlechtlicher Art sein.³ Außerdem kann es sich auch um eine erwachsene Person handeln.

¹ vgl. Schulische Prävention

² vgl. BZgA/Gnielka, S. 22

³ vgl. MBS Brandenburg, S. 11

Umgang mit kindlicher Sexualität im Hortalltag

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern gegenseitigen Respekt als auch die gegenseitige Wertschätzung zu vermitteln. Außerdem möchten wir dazu beitragen, dass die Kinder körperliche oder sexuelle Sachverhalte angemessen ausdrücken können, ohne andere zu beleidigen oder zu verletzen. Dies trägt dazu bei, ihr Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und selbstbestimmtes Handeln zu stärken. Ein in diesem Sinne aufgeklärtes und selbstbewusstes Kind kann sich auch vor sexuellen Übergriffen besser schützen und ist in der Lage, sich Unterstützung zu holen. Ferner sehen wir unsere Aufgabe darin, den Kindern Regeln und Grenzbereiche in der kindlichen Sexualität zu vermitteln und immer ein Ansprechpartner und Vertrauensperson zu sein. Wir nehmen wahr, beobachten und dokumentieren.

In unserer Einrichtung legen wir Wert darauf, dass die Kinder über einen altersgemäßen Wissenstand ihres Körpers und die Fortpflanzung verfügen. Wir verwenden dabei kindgerechte und entwicklungsentsprechende Methoden und Materialien um unsere Ziele umzusetzen, wie z.B. Kinderbücher.

Die Horterzieher*innen verfügen über entsprechendes Fachwissen der psychosexuellen Entwicklung von Kindern bis hinein ins Jugendalter. Inhalte der Sexualerziehung sind entwicklungspsychologisch im Grundschulalter mit angesiedelt, d.h. Themen wie „Nein“-sagen (Grenzsetzung), Körper, Gefühle, Sozialverhalten sind fester Bestandteil der Hortarbeit. Wir greifen die Themen der Kinder auf, gehen individuell und situativ auf ihre Belange ein und berücksichtigen sie in unserer weiteren pädagogischen Arbeit (Angebote, Projekte...). Für die Arbeit im Hort ist es uns wichtig, die unterschiedlichen Phasen der psychosexuellen Entwicklung eines Kindes anzuerkennen und zu unterstützen. Bei der Beantwortung von Fragen der Kinder legen wir besonderen Wert darauf, uns an deren Bedürfnissen zu orientieren und keinem Wissen aufzuzwingen. Wir verwenden bei Erklärungen sachlich korrekte Bezeichnungen.

Männer, die in Kindertageseinrichtungen beschäftigt sind, haben vor allem bei körpernahen Tätigkeiten immer wieder mit Vorverurteilungen bezüglich sexueller Übergriffe zu kämpfen. Da bei uns im Hort, unter dem pädagogischen Personal, auch männliche Erzieher beschäftigt sind, ist die Auseinandersetzung mit der Rolle und den Aufgaben von Männern im Hort ein wichtiger Bestandteil des sexualpädagogischen Konzeptes.

Im Stellenprofil sind die Aufgaben von Erzieher*innen festgelegt. Dabei werden keinerlei Unterschiede bezüglich des Geschlechts beschrieben. Dies bedeutet, dass männliche, weibliche oder diverse Erzieher mit den gleichen Aufgaben betraut sind. Dies schließt auch körpernahe Tätigkeiten nicht aus wie z.B. die Unterstützung beim Toilettengang. Besonders bei diesem sensiblen Thema bedarf es einem professionellen Umgang der Erzieher*innen.

Also Orientierungshilfe wurden folgende Handlungsmöglichkeiten erarbeitet:

- Handlung mit dem Kind besprechen
- Abklären, was das Kind selbst tun kann
- Was kann das Kind mit Anleitung tun
- Wo braucht es tatsächlich Hilfe
- Kann ggf. ein anderes Kind unterstützen? (Bsp. Freundin bei Waldtoilette)

Der Erzieher/ die Erzieherin der/die Unterstützung geleistet hat, teilt den Eltern noch am gleichen Tag die Information darüber mit (persönlich oder telefonisch). Dadurch wird Missverständnissen vorgebeugt. Je nachdem kann sich hieraus ein Gesprächsthema herauskristallisieren.

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich dem Einfluss ihrer biografischen Erfahrungen bewusst und reflektieren diese. Hierdurch wird es jedem/jeder ermöglicht, an sich zu arbeiten, sodass eigene (negative) Erfahrungen nicht zwingend weitergegeben werden müssen.

Die Erzieher*innen nehmen eine professionelle Haltung in Bezug auf körpernahe Tätigkeiten ein. D.h. sie achten und reflektieren das Nähe-Distanz-Verhalten zu Kindern und melden rück, wenn ein Verhalten als nicht stimmig oder grenzüberschreitend wahrgenommen wird (Selbstreflexion, Teamreflexion).

Regeln

Um einen geschützten Rahmen im Umgang mit kindlicher Sexualität sicherzustellen, sind nachfolgende Regeln für alle Beteiligten zu berücksichtigen:

- ✓ Mein Körper gehört mir. Ich entscheide selbst über meinen Körper.
- ✓ Für alle Beteiligten muss es „OK“ sein, jeder muss sich wohlfühlen.
- ✓ „Nein“ sagen ist erlaubt und wird von allen akzeptiert.
- ✓ Hilfe holen ist erlaubt und kein petzen.
- ✓ Wir benutzen keine abwertenden Begriffe. Wenn ich einen Begriff nicht kenne, frage ich nach was dieser bedeutet.

Methodische Bearbeitung

Die methodische Bearbeitung findet statt durch

- Bücher
- Aufklärungsbox
- Dokumentationen
- Gespräche
- Spiele (Rollenspiele / Theaterstücke)

Sexuelle Übergriffe unter Kindern

„Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt, indem z.B. durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt wird.“ (MBS Brandenburg, S. 19)

Unterscheidung von sexuellen Handlungen

Sexuelle Aktivität	Sexueller Übergriff
Körpererkundung (Doktor-Spiele) Alles was nicht schadet Ohne Zwang Ohne Machtmissbrauch Akzeptanz der persönlichen Schamgrenzen	unter Zwang Machtmissbrauch wenn es schmerzt ungleiches Alter Bestechung Tätersprache!
Wie reagiere ich:	Wie reagiere ich:
Entsprechend dem vorliegendem Konzept → (siehe Kapitel „Umgang mit kindlicher Sexualität im Hortalltag“)	Durch pädagogische Intervention. Entsprechend den nachfolgenden Handlungsschritten.

Bei einem sexuellen Übergriff ist ein unmittelbares Einschreiten der pädagogischen Fachkräfte notwendig. Wichtig ist außerdem, alles sorgfältig zu dokumentieren. Die wichtigsten Schritte werden an dieser Stelle erwähnt. Ausführliche Handlungsschritte finden sich im Schutzkonzept.

1. Grundlegend wichtig:

- Die Situation muss ernst genommen werden - nicht verharmlosen!
- Ruhe bewahren!
- Nicht Zuschreibungen wie „Opfer“ und „Täter“ benutzen, sondern „betroffenes Kind“ und „übergriffiges Kind“
- Die beiden Kinder voneinander trennen und einzeln mit jedem Kind sprechen.

2. Gespräch mit dem „betroffenen Kind“

- Vorrang hat immer das betroffene Kind.
- zuhören,
- dem Kind glauben,
- Unterstützung und Schutz zusichern
- Offenheit loben.

3. Gespräch mit dem „übergriffigen Kind“

- entschiedenes Vorgehen der pädagogischen Fachkraft,
- das Kind mit den Fakten konfrontieren,
- das Verhalten (nicht die Person) bewerten,
- ein wiederholendes Verhalten verbieten

- Maßnahmen ergreifen / Konsequenzen aussprechen, um das betroffene Kind vor dem übergriffigem Kind zu schützen.

Ziel: Einsicht und Verhaltensänderung

4. Leitung (Träger, KVJS) informieren
5. Eltern des „betroffenen Kindes“ und des „übergriffigen Kindes“ informieren
6. Abhängig von der Situation den Elternbeirat informieren, mit der Kindergruppe sprechen und ggf. externe Hilfe hinzuziehen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns bei diesem Thema sehr wichtig. Da in unserer Einrichtung Kinder verschiedener Kulturen und Religionen miteinander spielen und lernen, begegnen sich auch unterschiedliche Werten und Normen in Bezug auf Sexualität. Die Eltern werden über geplante Angebote und Projekte informiert. Ein intensiver Austausch mit ihnen schafft Transparenz und hilft, Missverständnissen vorzubeugen. Dabei wird auch der familiäre Umgang mit Themen wie „Sexualität“ und „Körper“ berücksichtigt, sodass ggf. ein gemeinsamer Nenner mit den Eltern gefunden werden kann.

Formen des Austausches können sein:

- Elternabend
- Elternbrief
- Aushang
- Elterngespräch
- Transparenz machen von Angeboten

Das fachlich geschulte Personal steht sowohl den Eltern, als auch den Kindern bei Fragen rund um die Themen „kindliche Körperentwicklung“ und „Sexualität“ zur Seite.

Quellenverzeichnis

- BZgA – Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.), Gnielka, Martin (o. J.): Über Sexualität reden... - Zwischen Einschulung und Pubertät.
- Kinderrechte Rheinland-Pfalz
https://kinderrechte.rlp.de/fileadmin/kinderrechte/Materialien/Entwicklung-und-Gesundheit/Gesundheit/Koerpererfahrung_und_Sexualitaet_im_Kindergarten.pdf
zuletzt aufgerufen am 09.06.22
- MBS (Ministerium für Bildung, Jugend und Sport) Brandenburg
https://mbs.brandenburg.de/media_fast/6288/kindliche_sexualitaet.16677323.pdf
zuletzt aufgerufen am 29.06.22
- Schulische Prävention
<http://www.schulische-praevention.de/index.php?id=525>
zuletzt aufgerufen am 29.06.2022